

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunverfügung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Zeile 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offsetgebühren 60 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rufzahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 53

Samstag, den 3. Pünzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Der Lebensnerv der Saar

Deutschland bester Kunde des Saargebietes.

Frankreichs Propaganda widerlegt.

Von Tag zu Tag zeichnet sich der Kampf um die Saar, wie er von der Gegenseite geführt wird, scharfer ab. Eins der von den Franzosen am meisten dabei gebrauchten Agitationsmerkmale ist bekanntlich die Behauptung, das Saargebiet sei ja durch seine enge wirtschaftliche Verflechtung mit der französischen Industrie geradezu auf die völlige Verbindung mit Frankreich angewiesen, und eine Rückkehr zu Deutschland würde die schwersten Schäden für die saarländische Wirtschaft zur Folge haben. Wir wollen heute nicht die für Frankreich sehr unangenehme Frage untersuchen, wie eng die Verflechtung der saarländischen Wirtschaft bis zum Jahre 1919 mit der deutschen Industrie gewesen ist und wie das Wirtschaftsleben an der Saar gerade durch seine Zugehörigkeit zu Deutschland seine Bedeutung erhalten hat. Wir wollen heute nur eine außerordentlich aufschlußreiche Mitteilung der Saarbrücker Handelskammer

in diesem Zusammenhang mitteilen.

Der Präsident dieser Kammer hat in einem Rundblick über das abgelaufene Wirtschaftsjahr festgestellt, „daß von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ein bleibender Einfluß auf die Saarkwirtschaft in steigendem Maße ausgegangen ist. Deutschland ist zum stärksten Abnehmer der saarländischen Eisenindustrie geworden. Im Jahre 1933 ist eine in fester Kurve verlaufende wesentliche Erhöhung des gesamten Warenverkehrs in der Richtung nach dem Reich festzustellen.“

Mit diesen sachlichen Befundungen der saarländischen Wirtschaftsführung ist die verlogene französische Agitation eindeutig widerlegt. Die Dinge etwa irgendwie schön zu färben, dazu hat die Saarbrücker Handelskammer um so weniger Anlaß, als ihr ja ständig die landfremde

Regierungskommission im Nacken sitzt, die erst vor wenigen Wochen

die Wirtschaftsorganisationen des Saargebietes mundtot zu machen versuchte.

Von dieser bekanntlich ganz unter französischem Einfluß stehenden Regierungskommission stellt die Saarbrücker Handelskammer in dem gleichen Bericht fest, daß sie von einer wirksamen Anstrengung zur Belebung der Saarkwirtschaft bis heute nichts hat merken lassen!

Die Handelskammer betont schließlich, sie werde sich auch von der Regierungskommission an der Ausübung ihrer Pflichten nicht hindern lassen.

Der Führer zur Saar-Einigung.

Eine Mitteilung von Rudolf Seb.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Seb., teilt mit:

„Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, daß der Führer die nun vollzogene Zusammenfassung aller Deutschen des Saargebietes zu einer einzigen Volksgemeinschaft, die von allem Parteilichen losgelöst ist, auf das wärmste begrüßt.“

Gleichzeitig weise ich auf meine letzte Bekanntmachung hin, nach welcher die Mitgliedschaft bei der NSDAV. des Saargebietes keinen Anspruch auf die spätere Mitgliedschaft bei der NSDAV. des Reiches bedeutet; vielmehr erkläre ich, daß die Voraussetzungen für eine spätere Mitgliedschaft bei der NSDAV. einzig und allein sich aus der Erfüllung sämtlicher Anordnungen des Leiters der Deutschen Front, Pirro, ergeben.“

Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Front hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm übersandt: „Erweiterung und Neubelebung der Deutschen Front im Saargebiet hat in der Stadt Saarbrücken begeisterten Widerhall gefunden. Die Parole für Saarbrücken lautet wie bisher: alles für Deutschland!“

Oberster Verteidigungsrat entscheidet

Die Krisis der Abrüstungsbesprechungen.

Frankreich bleibt hartnäckig.

„Nichts Neues aus Paris!“ Mit diesem geflügelten Wort könnte der englische Großsegelebewahrer Eden den Bericht über seine Erkundungsreise in Rom, Berlin und Paris vor seiner Regierung einleiten. Es ist ihm allen Anschein nach nicht gelungen, Frankreich von seinem halsstarrigen Standpunkt in der Abrüstungsfrage abzubringen: In Pariser Kreisen wird der Standpunkt Frankreichs gegenüber den von Eden vorgetragenen Auffassungen in folgenden Punkten festgelegt: Es sei unmöglich, einen Vertrag zu unterzeichnen, der auf eine Wiederaufrüstung Deutschlands hinauslaufe. Man sei nicht deshalb auf die Genfer Konferenz gegangen. Es sei unmöglich, daß außerhalb der Reichsgrenzen die derzeitigen militärischen Verbände, SM. und SS. aufrechterhalten würden. Es sei unmöglich, den Gedanken einer Kontrolle anzunehmen, ohne daß damit die Möglichkeit von Sanktionen verbunden sei. Frankreich erhebe Einspruch dagegen, daß Deutschland eine militärische Aufrüstung zugesprochen werde. Außerdem schließe Frankreich sich der Auffassung hinsichtlich der Rückkehr Deutschlands nach Genf an.

Das bedeutet eine strikte Ablehnung jeder vermittelnden Schritte, die von Italien und England unternommen worden und die Aufstellung von Forderungen, die für Deutschland selbstverständlich unannehmbar sind. So sind wieder einmal, wie schon so oft, die Abrüstungsgespräche ergebnislos geblieben, und es ist wahrscheinlich, daß die Haltung der französischen Regierung jede weitere Abrüstungsaussprache sehr erschwert hat.

Eden hat während seiner Pariser Verhandlungen in ständiger Verbindung mit seiner Regierung gestanden, und der ablehnende Standpunkt Frankreichs ist schon vor seiner Rückkehr nach London dort bekanntgeworden. Man kann es gewissermaßen als eine vorweggenommene Antwort an Frankreich betrachten, daß die englische Öffentlichkeit in den letzten Tagen fortgesetzt im Sinne einer Aufrüstung bearbeitet wird. Auch findet Eden ein rüstungswilligeres Kabinett vor, als er es verließ. In dem neuen Etat für die Luftflotte waren nur vier neue Kampfflugzeuggeschwader angefordert worden, jetzt hat aber die Regierung bereits einen Nachtragsetat für die Landesverteidigung angekündigt.

Auch in Italien hat das Verhalten Frankreichs stark verschärft. Die italienische Zeitung „Stampa“ schildert die Lage durchaus richtig, wenn sie schreibt, die Fortschritte, die man in Berlin und Rom gemacht,

und die Annäherung, die man zwischen der italienischen und der englischen Ebene erreicht habe, hätten in Paris nicht weiter zur Folge gehabt, als daß man auf frühere Stellungen sich zurückgezogen habe, die man längst überwunden glaubte. Frankreich zeige sich jedesmal nur dann in der Abrüstungsfrage bereitwillig, wenn die anderen drei Mächte unter sich uneinig seien, sobald aber auch bei den anderen nur ein leichtes Zeichen der Übereinstimmung sich zeige, ziehe sich Paris unmittelbar zurück, um nicht in die Gefahr zu kommen, beim Worte genommen zu werden. Es sei nicht unmöglich, daß man die augenblicklichen Besprechungen auf diplomatischem Wege für einige Zeit noch fortsetze, weil es natürlich den Franzosen unangenehm sei, für das Nichtzustandekommen eines Abkommens verantwortlich gemacht zu werden. Wenn England die Besprechungen fortsetzen wolle, dann würde Frankreich mitmachen, um den Engländern zu beweisen, daß man auch kein Opfer scheue, um ihnen gefällig zu sein; in Wirklichkeit werde man aber nicht das Geringste tun.

Jedenfalls wird Eden von seiner Reise die Überzeugung mitgebracht haben und in London auch vertreten, daß nicht, wie es Frankreich immer hinstellen möchte, Deutschland die Schuld am Scheitern jeder Abrüstungsbesprechungen trägt, sondern daß Frankreichs böser Wille alle Bemühungen um eine Befriedung Europas immer und immer wieder zunichtem macht.

„Es war der Mühe wert“ — sagt Eden.

Aber Frankreich ist skeptisch und voll Vorbehalten.

Großsegelebewahrer Eden erklärte bei seiner Abreise von Paris nach Beendigung der Besprechungen einem Vertreter Reuters: Es war der Mühe wert. Die Unterredung war weder positiv noch negativ. Ich muß jetzt die Mitteilung abwarten, die die französische Regierung finden wird, wenn sie die englische Denkschrift gründlich studiert hat. In Pariser politischen Kreisen glaubt man nicht, daß sie die Abrüstungsfrage einen Schritt weiter gebracht haben. Man betont, daß die französische Regierung dem sogenannten englisch-italienischen Mindestplan nicht zustimmen könne, weil er angeblich keine genügende Garantie enthalte, und die Frage der halbamtlichen Organisationen nicht in befriedigendem Sinne regelt. Auch die Pariser Blätter geben allgemein ihrer Skepsis Ausdruck. „Paris Soir“ glaubt zu wissen, Eden habe sich im wesentlichen darauf beschränkt, den französischen Vertretern die Vorschläge Mussolinis bekanntzugeben, die darauf hinausläufen, den gegenwärtigen Rüstungsstand beizubehalten und Deutschlands Forderungen nachzutomen. Außenminister Barthou habe seinen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Bedenken darüber Ausdruck gegeben, daß man Deutschland ein Heer von 300 000 Mann zugestehen und außerdem die halbamtlichen Organisationen weiterbestehen lassen wolle.

Die französische Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur eine etappenweise kontrollierte Abrüstung, verbunden mit den notwendigen Sicherheitsgarantien, zum Ziele führen könne. Aus allen diesen Gründen habe Barthou um Bedenkzeit gebeten.

Frankreich ist nicht begeistert.

Ablehnung des italienisch-englischen Plans?

Im Anschluß an den Ministerrat erklärt man in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift und die von Eden dargelegten Ansichten nicht vor acht Tagen zu erwarten sei. Bis dahin werde der Landesverteidigungsrat dazu Stellung genommen haben und die zuständigen Stellen am Quai d'Orsay Gelegenheit nehmen, den ganzen Fragenkomplex noch einmal gründlich zu prüfen. Die Pariser Presse befaßt sich sehr eingehend mit der neuen Lage, vor die die Regierung gestellt ist.

Man hält es allgemein für unwahrscheinlich, daß Frankreich dem italienisch-englischen Plan zustimmt, weil dies eine vollkommene Umwälzung der politischen Einstellung Frankreichs in der Rüstungsfrage bedeuten würde.

Amerika zur Abrüstung.

Eine neue Note an England.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat man im Staatsdepartement zugegeben, daß in den letzten Tagen eine Note in der Abrüstungsfrage an die englische Regierung gesandt worden sei, die eine Antwort auf die britische Abrüstungsdenskript darstelle. Da Großsegelebewahrer Eden, so erklärt man, jetzt von seiner Europareise nach London zurückgekehrt und damit ein gewisser Abschluß der Abrüstungsbesprechungen erreicht sei, habe die amerikanische Regierung Veranlassung genommen, ihre in der Botschaft des Präsidenten Roosevelt vom 16. Mai 1933 dargelegte Auffassung erneut zu bekräftigen.

Wie weiter verlautet, ist in der Note auch die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu dem britischen Vorschlag zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschlands Rüstungsstand „angenehm“ werden solle. Norman Davis, der in privaten Angelegenheiten nach Europa gereist sei, werde dies auch mündlich dem britischen Außenamt mitteilen.

Alte und neue Methoden.

Rönnsmacher. — Abschied vom Völkerbund. — Der Weg aus der Krise.

Die Krise ist die Mutter der Gerüchte und je größer und umfassender solch eine Krise ist, desto mehr wächst auch die Kinderfear der Gerüchte an. Das gilt zur Zeit wohl am meisten für Österreich. Für alle Mächte des europäischen Westens, Südens und Ostens ist dieser Staat nur eine Figur im Schachspiel, — nur für Deutschland nicht! Denn für uns ist er Blut von unserem Blut. Und bleibt es! Aber die anderen Mächte behandeln dieses Österreich, das so urplötzlich zum Drehpunkt ihres politischen Für- und Gegeneinander geworden ist, doch in einer etwas merkwürdigen Art. Bierzehn Tage erst ist es her, als in feierlichen Trompetenstößen die Erhaltung der österreichischen Unabhängigkeit aller Welt als die Forderung des Tages verkündet wurde. Jeder, der nicht blind auf beiden Augen war, lächelte skeptisch oder bitter. Denn allzu viele Fäden, die wie Ketten aussehenden, ziehen sich von Paris, Genf, Paris nach Wien. Bald pumpt man daran von hier, bald von dort aus — und die Puppen tanzen. Soll nun etwa eine neue Puppe auf die Bühne gestellt werden, eine Puppe, die eine Krone trägt und — man verzeihe das Bild — der das dünngeordnete Blut der Habsburger durch die Adern tröpfelt? Soll Otto von Habsburg Herrscher in Österreich werden, nicht von Gottes, sondern von Auslands Gnaden? Diese Methode ist ein bißchen alt; die hat man vor 120 Jahren schon mal in Frankreich bei den Bourbonen angewandt, — allerdings mit entschiedenem Mißerfolg! Die damalige „Restauration“ führte alle zurück, die mehr als zwanzig Jahre „nichts hinzugelernet und nichts vergessen hatten“. Danach richt's auch ein wenig in einem Teil jener Kreise, die heute in Österreich augenblicklich an der Macht sind oder sich danach hindrängen. Doch „Habsburg“ bedeutet mehr als nur Österreich, — es bedeutet für den Donauraum ein Programm. Und infolgedessen mußte Herr Benesch, der Führer der diesem Programm entgegenstehenden Nachfolgestaaten, wieder den Salonwagen gen Paris benutzen und inzwischen daheim allerhand dunkle Drohungen gegen eine Habsburger-„Restauration“ in Österreich in die Lüfte steigen lassen. Dabei gibt es doch für die Befestigung aller zwischen Himmel und Erde nur den einen Weg, die Friedensstörung eine ebenso alte wie schlecht bewährte Methode, die die Überschrift trägt: Der Völkerbund. Freilich paßt auch auf ihn eines deutschen

„Hitlers treueste Stütze.“

Dr. Ley sprach über das Werden der Arbeitsfront.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine Rede über „Die Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben“. Er führte u. a. aus:

Heute ist gerade der deutsche Arbeiter die beste und treueste Stütze Adolf Hitlers und seines Regimes. Die Gewerkschaften, die ehemals Arbeiterbewegungen gewesen waren, die unabhängig von der Politik die Aufgaben stellten, dem Arbeiter die notwendige Geltung zu verschaffen, waren am Ende des vorigen Jahrhunderts in das Schlepptau der politischen Parteien geraten.

So war es nicht mehr als klug und selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat diesen letzten Hort marxistischer und zentrümlicher Weltanschauung zertrümmerte, und ihre Führung davonjagte. Das sollte aber beileibe nicht bedeuten, daß damit der nationalsozialistische Staat die Arbeitsfront treffen wollte. Im Gegenteil sahen wir Nationalsozialisten gerade in der Befreiung der Gewerkschaften von marxistischer und sonstiger Parteiführung eine Wohltat für die Arbeiterschaft und öffneten damit dem Arbeiter das Tor in den Nationalsozialismus und in die Gemeinschaft. Es war, als ob man eine überreife Frucht, die bereits in Reife übergegangen war, vom Baum schüttelte. Es ist charakteristisch, daß vom Tage der Übernahme durch die NSDAP.

nicht ein einziger Austritt erfolgte.

daß aber gleich vom ersten Tage Neueintritte durchgeführt wurden. Und als wir dann den Arbeiter zu großen Kundgebungen aufriefen, ihn marschieren lassen und damit fundierten, daß wir auf seine Mitarbeit Wert legten, und ihn teilnehmen lassen wollten an dem Aufbau des neuen Staates, kamen die Arbeiter in Scharen. Ich ging zum Arbeiter selber, um ihm die Hand zu geben, erkundigte mich nach seinen Nöten und seinen Wünschen, sprach als Mann zu Mann, und ich siehe nicht an, zu erklären, daß diese Wochen

das größte Erleben für mich gewesen

sind, das ich jemals in meinem politischen Kampfe gehabt habe. Es war wundervoll, zu beobachten, wie Schüchternheit, Niedergeschlagenheit, ja zum Teil auch gegnerischer Grinns und Haß durch den einfachen Händedruck zweier Männer überwunden wurden. Nicht ein einziger von den 60 000 Menschen, denen ich in diesen Wochen die Hand gedrückt habe, fragte mich, ob ich nicht höhere Löhne oder neue Tarifverträge in der Tasche hätte. Ich erkannte die Wichtigkeit des Wortes, daß das Kind die Liebe zur Mutter nicht danach bemißt, ob sie reich oder arm ist, sondern allein danach, ob sie sich um das Kind kümmert und sorgt.

Die moderne Entwicklung der Industrie, das Washingtoner Abkommen über den Achtfundentag bedingten jene verderbliche Nationalisierung, die den

Menschen nur noch zur Maschine machte.

Die vergangenen Machthaber hatten es nun in gar keiner Weise verstanden, den Ausgleich zu schaffen, den Feierabend der Millionen auszufüllen und ihnen damit zunächst auch nur einmal Erholung zu verschaffen. Das Volk drängte zur Gemeinschaft, und unsere Ziele mußten sein, diese zu organisieren und mit neuen Aufgaben zu erfüllen. Es gehört vielleicht dereinst zu den großen Taten dieser nationalen Revolution, daß schon einige Monate nach Verleumdung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Tausende und aber Tausende Arbeiter aus allen Gebieten Deutschlands in die Berge der Alpen, in die wundervollen Berge des Schwarzwaldes, in den Harz, in den Bayerischen Wald und ins Riesengebirge fahren konnten.

Was der Marxismus versprochen hat, wird der Nationalsozialismus in die Tat umsetzen. So das Ziel, so die Wirklichkeit.

Unternehmer und Arbeiter. Das ist die Erkenntnis aller, das ist unser Wille. Aus diesem Gedanken der Gemeinschaft, der Ehre und Achtung ist dann auch das neue Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit entstanden.

Mensch und Maschine.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Maschine ist eins derjenigen Probleme, welche auch in einer nach nationalsozialistischen Grundsätzen geordneten oder noch zu ordnenden Wirtschaft ihrer Klärung und Lösung noch harren. Zu solcher Ansicht führt logischerweise den aufmerksamen Beobachter des Geschehens um ihn herum dessen gegenwärtiger Ausdruck in Wort und Schrift. Die eindeutig klare Feststellung des Staatssekretärs Gottfried Feder vom Reichswirtschaftsministerium, daß der Staat nicht selbst wirtschaften soll und dürfe, daß es vielmehr seine ihm bestimmungsgemäß zufallende Aufgabe sei, die Wirtschaft nach gegenüber dem einzelnen Unternehmen übergeordneten Gesichtspunkten zu führen, d. h. nach solchen der Erhaltung und Sicherung der Gesamtwirtschaft als dem sichersten Fundament einer wahrhaft fest in sich verbundenen Volksgemeinschaft, diese eindeutig klare Feststellung muß Orientierungspunkt auch bei Behandlung des vorerwähnten Problems sein.

Zu der Frage der Regelung der Beziehungen zwischen Mensch und Maschine machen die Nachrichten des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit folgende Ausführungen:

Die neuerdings mit Recht wieder in den Vordergrund der Diskussion um die sittlichen und wirtschaftlichen Dinge gestellte These von dem Rechtsanspruch des Menschen auf Arbeit gibt dem Problem von Mensch und Maschine eine Bedeutung besonders gewichtiger Art. Hatte sich doch der arbeitslos gewordene Mensch der Maschine gegenüber in eine Gegnerschaft gegeben, welche vom Gefühl her betrachtet durchaus verständlicher war. Diese Gegnerschaft war jedoch von besonderer Art dort, wo sie gepaart war mit einer stillen Anerkennung, wenn nicht gar Hochachtung vor der gewaltigen technischen Leistung und wo man den Erscheinungen auch mit dem kritischen Verstand gegenübertrat. Dieser erkannte ohne weiteres, daß das Problem nicht so sehr in der Maschine selbst beschlossen war, als vielmehr in einer von dem Verstand und von dem Wissen um die Maschine geleiteten Beherrschung ihrer Wirkung. Denn daß der technische Fortschritt als Ausdruck reinen mit Erfahrung gepaarten Denkens sich nicht einmaßen lassen würde, war einfachste Erkenntnis, wie

Ueberraschende Erfolge

der Arbeitsbeschaffungsfront Westfalen-Süd.

Am 27. Februar hatte die Arbeitsgemeinschaft der Westfälischen Industrie- und Handels- und Handwerkskammern die Arbeitsbeschaffungsfront zu einer Tagung in Hagen eingeladen. Vertreten waren Gauwirtschaftsstelle und Gaupropagandaleitung, die Industrie- und Handels- und Handwerkskammern, die Handwerksämter, die Landesverbände des Handwerks, die NS-Hago, die Arbeitsfront sowie die Versorgungsbetriebe der Gas- und Elektrizitätswirtschaft.

Herr Dr. Rheinländer erstattete einen Bericht über die bisherigen Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsfront, der im allgemeinen erkennen ließ, daß in den einzelnen Kreisen die Anregungen der Arbeitsbeschaffungsfront auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Durch die Arbeitsbeschaffungsfront sind Kundfunk, Presse und Kino in enger Zusammenarbeit mit der Gaupropaganda in den Dienst der Werbung gestellt worden, und nur durch die Zusammenarbeit aller Kräfte konnten die überaus beachtlichen Erfolge erzielt werden. Der Westdeutsche Rundfunk brachte wöchentlich zwei Vorträge, außerdem mehrere Hörspiele über die Arbeitsbeschaffungsfront. Sämtliche Zeitungen des Gaues veröffentlichten zwei Artikel, in denen auf die Sondervergünstigungen der Regierung und der Versorgungsbetriebe hingewiesen wurde. Die Lichtspielhäuser brachten in jeder Vorstellung drei Diapositive, die allgemein für die Arbeitsbeschaffung waren. Außerdem wurde in allen Versammlungen der NS-Hago und anderer Parteiorganisationen immer wieder anhand eines von der Arbeitsbeschaffungsfront ausgearbeiteten Rundschreibens auf die Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung hingewiesen.

Wirksamer noch als alle diese allgemeinen Werbemaßnahmen erwies sich aber die Besuche der Handwerker in ihrem Kundendienst, bei denen der einzelne Handwerker auf Grund seines könnens Vorschläge für Instandsetzungsarbeiten machen konnte und als Berater für den Auftraggeber auftrat.

Die Mitarbeiter der Arbeitsbeschaffungsfront wurden aufgefordert, über die bisherigen Ergebnisse zu berichten. Aus einzelnen Kreisen wurde gemeldet, daß beispielsweise von 100 Besuchen 80-90 Aufträge einkamen. In einzelnen Kreisen macht sich schon ein Mangel an Fachkräften bemerkbar, und die Handwerksmeister sind wieder restlos auf Wochen hinaus beschäftigt, es zeigt sich sogar, daß die von der Regierung gestellte Frist der Erledigung der bezuschuligten Arbeiten bis zum 31. März wegen der Fülle der Arbeit gar nicht eingehalten werden kann.

Da es noch ungewiß ist, ob mit neuen Reichszuschüssen nach dem 31. März gerechnet werden kann, geben zunächst die anwesenden Vertreter der Versorgungsbetriebe die Erklärung ab, daß sie die Vergünstigungen, die sie im Winter gewährt haben, auch weiterhin geben wollen. Für die weitere Arbeit ist grundlegend, daß durch die Erfolge der vergangenen Monate der Beweis erbracht ist, daß nicht Kapital Arbeit schafft, sondern die Arbeit schafft Kapital, und der Wille schafft Arbeit. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist praktisch betätigter Nationalsozialismus, und es ist für jeden Mitarbeiter nicht allein eine sittliche Pflicht, sich weiterhin in den Dienst der Arbeitsbeschaffungsfront zu stellen, sondern auch die wirtschaftliche Vernunft gebietet, den mit großem Erfolge beschrittenen Weg weiterzugehen bis zu dem Endziele: „Deutschland ohne Arbeitslose“.

Die Arbeitsbeschaffungsfront steht unter Leitung des Gauleiters, Staatsrat Josef Wagner. Seiner Führung sind in erster Linie die über Erwarten großen Erfolge zu verdanken. Die tatkräftige Unterstützung der Gauleitung in Westfalen-Süd verpflichtet jeden Volksgenossen, der bisher in der Arbeitsbeschaffungsfront mitgearbeitet hat, weiterhin seine ganze Kraft in den Dienst dieses Werkes zu stellen. Westfalen-Süd muß als erster Gau dem Führer melden können, daß das Handwerk restlos in den Arbeitsprozeß eingeschaltet ist und von sich aus wieder Arbeit gibt.

Riesenbrand in einer Oelmühle

Gewaltiger Ölspeicher eingestürzt.

Nächtliche Feuersbrunst in Wittenberge.

In Wittenberge brach nachts aus bisher unbekannten Gründen in der Herzogen Oelmühle ein Großfeuer aus, das einen fünfstöckigen Speicher, der mit großen Mengen Ölsaaten und Ölen angefüllt war, vollständig einäscherte.

Die Wittenberger Feuerwehr mußte, da sie allein machtlos dem Element gegenüberstand, die Berufsfeuerwehren der Singer-Maschinenfabrik und des Reichsbahnausbesserungswerkes zu Hilfe rufen. Außerdem wurden SA- und SS-Abteilungen und die Berliner Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes herangezogen.

Ein gewaltiger Feuerschein hellte den Nachthimmel auf und war weit im Umkreis zu sehen. Die Stadt war taghell erleuchtet von riesigen Flammen, die wie aus einem glühenden Schlofen aus dem Speicher aufstiegen und einen Funkenregen verursachten, der die benachbarten Hafenanlagen und die im Hafen liegenden Fahrzeuge gefährdete.

Erst nach mehrstündigen Löscharbeiten war die Gefahr beseitigt. Das große im Fabrikhof liegende Silager, das bei einer Entzündung eine Gefahr für die ganze Umgebung geworden wäre, ist unter Wasser gehalten und gerettet worden. Der brennende Speicher enthielt das Laboratorium, ein Ersatzteillager und große Mengen Firnis und Ölsaaten, die noch brennen.

Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden dürfte eine Million Mark übersteigen.

Die Oelmühle, die zur Zeit rund 180 Mann beschäftigte, arbeitete in drei Schichten. Das Unternehmen ist das größte seiner Art in Deutschland und eine Gründung des Geheimen Kommerzienrats Herz, der die Oelmühle in

den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaute. Der Betrieb wird, da die lebenswichtigen Abteilungen gerettet werden konnten, weitergeführt.

An Einzelheiten wird weiter noch folgendes gemeldet: Die gewaltigen fünfstöckigen Saat- und Ölspeicher der S. Herz Olsfabriken Wittenberge A.-G. stehen inmitten der Wittenberger Hafenanlagen

unmittelbar am Elbufer. Kurz nach Mitternacht bemerkte ein Arbeiter in dem obersten Stockwerk eines dieser etwa 70 Meter langen und 20 Meter breiten hochhausähnlichen Speicher verdächtigen Feuerschein und alarmierte sofort die Feuerwehr.

Als der erste Zug eintraf, stand der ungeheure Bau, in dessen oberen Geschossen Firnis, Rüböl und Ölsaaten lagerten, schon in hellen Flammen.

Der gewaltige Funkenregen, der mehrere hundert Meter hoch wirbelte, ging über das ganze Hafengebiet nieder und drohte die angrenzenden Kornspeicher sowie die auf der Elbe vor Anker liegenden Dampfer und Dampfer in Brand zu setzen.

Feuer im höchsten Werk der J. G. Farben.

In einem pharmazeutischen Vorproduktbetrieb des höchsten Werkes der J. G. Farben ist vermutlich bei der Destillation eine explosionsartige Entzündung entstanden, die das Gebäude in Brand setzte. Die Berufsfeuerwehr konnte in einstündiger Arbeit des Feuers Herr werden, wobei auch

das neue Luftschuttschwerfverfahren

gute Dienste tat. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden läßt sich zahlenmäßig noch nicht feststellen. Betriebsstörungen die zu Lieferungs- oder Beschäftigungsschwierigkeiten führen würden, sind nicht zu erwarten.

Leipziger Messbilder.

Die verschiedenen Arten von Messen.

Es gibt von alters her verschiedene Arten von Messen in Leipzig, und alle werden oder wurden wenigstens früher nach ihren Terminen und nach sonstigen Eigenschaften genau auseinandergehalten. Das Leipziger Jahr begann mit der Neujahrsmesse, die hauptsächlich für den Handel mit Rauchwaren, Leder, Textilfabrikaten usw. in Betracht kam und vom 3. bis einschließlich 16. Januar stattfand. Vom ersten Montag im März bis einschließlich Sonnabend der folgenden Woche wurde dann eine von der Ostermesse abgeweihte, sog. Osterbormesse abgehalten, zu der ausschließlich nach ausgesetzten Mustern verkauft wurde. An ihr waren und sind noch heute die sog. Musterlagerbranchen beteiligt, die keramischen, Glas-, Metall-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandten Industrien. Den Handel mit Rauchwaren, Leder, Tuchen usw. vereinigte wieder die Ostermesse, die vom ersten bis einschließlich des vierten Sonntags nach Ostern dauert. Die Michaelsmesse endlich begann für alle Geschäftszweige gleichzeitig am letzten Sonntag im August und währte 22 Tage. Die Anfangstage der Ledermesse sind innerhalb der Termine der drei großen Messen besonders festgesetzt. Ebenso haben die drei Vorkommnisse besondere Termine für sich.

Auf der diesjährigen Osterbormesse wird etwas Neues zu sehen sein: die erste Reichserfindermesse. Diese Messe will zahlreichen deutschen Erfindungen, denen eine brauchbare Idee zugrunde liegt, die jedoch, weil es den Erfindern an Geld fehlte, niemals ausgeführt werden konnten, zum wirklichen Leben, d. h. zur fabrikmäßigen Herstellung verhelfen. Zugelassen sind nur solche Modelle, Patente und Ideen, die nicht phantastisch sind, sondern sich verwirklichen lassen könnten, wobei es auf den Wert und die Größe des neu erfundenen Gegenstandes nicht ankommt. In erster Linie dürften wohl kleine praktische Gebrauchsgegenstände und Verbesserungen an solchen angeboten werden.

Nur noch „Deutsche Front“!

Aufruf von Staatsrat Spaniol.

Staatsrat Spaniol hat folgenden Aufruf erlassen: „Deutsche Volksgenossen an der Saar! Parteigenossen! Mit dem 1. März 1934 sind wir an der Saar in eine bedeutende geschichtliche Stunde eingetreten. An diesem Tage hat das Saarvolk durch seine führenden Männer vor der ganzen Welt die deutsche Eidgenossenschaft gebildet.

Nicht zuletzt ist dies das Verdienst der Getreuen

Adolf Hitlers,

die unverdrossen gegen ungeheure Widerstände die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen des Saarvolkes hineingetragen haben. Die Selbstlosigkeit ihres Kampfes hat ihre Krönung an diesem Tage darin gefunden, daß alle Volksgenossen an der Saar ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Standes den Männern heute zur Schicksalsgemeinschaft die Hand reichen, deren Fahnen mit Blutopfern geweiht sind. Mit gewohnter selbstloser Hingabe stehen diese alten Kämpfer freudigen Herzens in der Eidgenossenschaft. Als Landesleiter der NSDAP. des Saargebietes gebe ich bekannt:

Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich:

Die Mitgliedschaft zur NSDAP., Saargebiet, ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen geldlichen und sonstigen Verpflichtungen. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP. (Amtswalter und Mitarbeiter) geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abstimmungstage überlassen. Hiermit lege ich die Führung der NSDAP., einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer! gez. Staatsrat Spaniol, Führer der Deutschen Front im Reich.“

Staatsrat Spaniol Führer der Deutschen Front im Reich.

Staatsrat Spaniol ist mit der Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden. Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebietes wohnenden abstimmungsberechtigten Saardeutschen.

Wien dementiert.

Eine Wiener Erklärung zur Habsburger Frage.

Von maßgebender Regierungsseite wird jetzt zu der in der ausländischen Presse viel erörterten Frage einer Wiederherstellung der Habsburgischen Monarchie erklärt, daß Gerüchte über dahingehende Verhandlungen und Vorbereitungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Die Regierung vertrete vielmehr den von Bundesführer Starhemberg bereits dargelegten Standpunkt, daß diese Frage nicht als aktuell anzusehen sei und die Regierung vorläufig wichtigere dringendere Probleme zu lösen habe.

Washington endlich von der „Trockenheit“ befreit.

Amerikas Bundeshauptstadt im Zeichen des Alkohols.

Am 1. März wurde nunmehr endlich auch die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten von der langjährigen Trockenheit erlöst. Die Restaurants dürfen von 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachts alkoholische Getränke auskanten; infolgedessen wurde in der Nacht zum 1. März zwei Stunden lang die Wiederkehr des Alkohols gefeiert. Die Schankkonzession Nr. 1 wurde dem nationalen Pressklub vom Leiter der Stadtverwaltung feierlich überreicht. Hunderte von Journalisten und deren Gäste versammelten sich in den Klubräumen, um Schlag 12 Uhr die Gläser zu ergreifen.

Nicht erlaubt sind die früheren Stehtneipen; die Getränke dürfen nicht in Gegenwart der Gäste gemixt, sondern müssen in einem verborgenen Winkel zubereitet werden, damit niemand verleitet wird, an der Bar stehend schnell größere Mengen Alkohol zu vertilgen. Angesichts der Fortdauer der grimmigen Kälte wird die Rückkehr wärmender Getränke allgemein begrüßt, und die Geschäfte rüsten sich für starke Nachfrage.

Profit!

Einfuhrgenehmigung für acht Millionen Gallonen alkoholischer Getränke in USA.

Wie Reuter aus Washington meldet, ist von der für die Einfuhr alkoholischer Getränke zuständigen Behörde für die Monate März und April die Erlaubnis zur Einfuhr von 8 070 361 Gallonen (die Gallone = 4 1/2 Liter) Wein und Spirituosen erteilt worden. In dieses Kontingent teilen sich 61 Staaten. Der größere Teil der einzuführenden Gesamtmenge entfällt auf Wein, der kleinere auf Spirituosen.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 3. März 1934.

„Welträtsel.“

1. Kor. 13, 9 u. 13: „Unser Wissen ist Stückerwerk... Nun aber bleibt Glaube...“

„Welträtsel“ ist der Titel eines Buches, das einst von Millionen verschlungen wurde. Sein Verfasser, Ernst Haackel, hat in der letzten Woche seinen hundertsten Geburtstag gehabt. Er war ein seltsamer Mann: in seinem Fach, der Naturwissenschaft, war er ein großer, scharfsinniger Gelehrter, aber seinen großen Ruhm verdankte er nicht dieser Tüchtigkeit, sondern seiner ungewöhnlichen Unfähigkeit, tiefer zu denken, wie sie in den „Welträtseln“ zum Ausdruck kommt. Er „läßt“ darin alle Rätsel auf seine Weise. Er „weiß“ alles. Für ihn gibt es keine Rätsel mehr. Für den Gläubigen ist das kein Platz mehr. Der Glaube ist abgetan — so meint er: aber an die Richtigkeit seiner Behauptungen glaubt er. Also ist das Glauben doch wieder nicht abgetan. Es half nicht, daß bedeutende Fachkollegen ihn verpöten, daß ernste Denker ihm Fehler über Fehler nachwiesen: Millionen jubelten ihm zu, lasen sein Buch und kamen sich so aufgefressen vor ohne zu ahnen, wie dürrig das alles war. So arrogant und aufbauend er für seine Wissenschaft gewirkt hat, so verwüstend hat er auf die Volksseele gewirkt durch seine ehrsüchtige Platttheit. Nach ihm ist seine Lehre in sich zusammengefallen: nicht insofern der Bekämpfung durch die Gegner, sondern an ihrer eigenen Hohlheit.

Eine neue Zeit ist angebrochen. Sie nimmt den Menschen nicht bloß als dürftige Denkmäskine, sondern

Deutsche Jugend.

Was wir waren —

Wir waren eine Jugend, Ohnmächtig, nichtsnützig. Wir sahen das Sinken des Volkes Und unsere Zukunft im tiefen Dunkel. Wir klagten unsere Eltern an, Doch auch sie waren machtlos. Unser Volk war gebunden, Unsere Jugend gefesselt, Und unser Hilfeschrei: Freiheit! —

Was wir sind —

Wir sind eine Jugend, die frei wurde. Die Fesseln zerprengte man uns, Und wir kämpften. Groß und herrlich steht vor uns die Ein Geschenk von Gott! [Gestalt des Führers.] Unser Vaterland, ein neues Deutschland! Und wir sind neue deutsche Jugend!

Was wir werden —

Wir werden ein neues Volk, Eine neue Generation, Ein starkes deutsches Geschlecht. Wir werden kämpfen, bis jeder zu uns steht. Dann sind wir: Eine große, gewaltige Macht, Eine starke Waffe des Vaterlandes, Eine Deutsche Jugend.

Gertrud Bergmann.

als Wesen mit Gemüt, das nach dem Unstetbaren sucht und wieder Rätsel ahnt und — das glaubt. Wissen und Glauben gelten uns heute nicht mehr als Feinde, die sich auf den Tod bekämpfen, sondern als Ergänzungen, die sich fördern. Wir bekennen wieder, wie es die tiefsten Denker stets getan haben: unser Wissen ist Stückwerk. Aber wir verzagen dabei nicht um dieser Unzulänglichkeit willen, sondern wir kämpfen den guten Kampf des Glaubens und ergreifen mit ihm das ewige Leben und haben so in ihm den Sieg, der die Welt überwindet.

So stehen wir zu den Welträtseln: wir suchen die Rätsel des Sichtbaren zu lösen, aber wir verehren fromm und getrost das Rätsel des Unsichtbaren, der da wohnt „in einem Licht, da niemand zu kommen kann“.

Das Wetter der Woche.

Nach der Aufheiterung am letzten Wochenende trat sehr rasch die angekündigte neue Wetterverschlechterung ein. Bei sinkenden Temperaturen kam es zu verbreiteten Niederschlägen, die im Flachlande zumeist als Regen- und Schneeschauer auftraten, während in den Mittelgebirgen bis auf Bayern Neuschnee fiel. In Oberbayern herrschte vorübergehend Föhn, so daß der Schnee vielfach bis auf 500 Meter Höhe hinauf abschmolz. In den deutschen Mittelgebirgen waren die Schneeverhältnisse wesentlich günstiger. Im Erzgebirge ist in den letzten Tagen bei verstärktem Frost eine geschlossene Schneedecke von 60 bis 70 Zentimeter vorhanden. So meldet z. B. Oberwiesenthal ausgezeichnete Sportverhältnisse. Nach der allgemeinen Wetterlage dürfte die Kaltluftwelle, die von Nordosteuropa vordringt, zunächst im deutschen Osten einen wesentlichen Temperaturrückgang und Aufheiterung bringen. Mitteldeutschland bleibt zunächst noch an der Wettergrenze. Immerhin ist wenigstens mit einer vorübergehenden Aufheiterung und damit auch mit leichten Frösten zu rechnen. Das über dem Ozean liegende starke Tief wird vorläufig höchstens auf Nordwestdeutschland seinen Einfluß ausüben, wo wir mit einer Fortdauer des trüben und regnerischen Wetters zu rechnen haben.

Denkt daran, morgen ist der Sonntag des Eintopfergerichts. Erfüllt Eure Pflicht!

Alle für alle: das sei die Parole!

Wenn jeder gibt, wendet sich alles zum Wohle!

* Der Führer der „Deutschen Angestelltenchaft“ spricht am Mittwoch, dem 7. März in Essen! Die Deutsche Angestelltenchaft ruft alle Angestellte des Rhein-Ruhrgebietes zum Mittwoch, 7. März, zu einer Massenkundgebung auf, in der P. Albert Forster, Staatsrat, SS-Gruppenführer und Gauleiter der NSDAP.-Danzig über das Thema: „Die Angestelltenchaft in der Deutschen Arbeitsfront“ sprechen wird. Sonderzüge und Autobusse werden die Angestellten des gesamten Gebietes nach Essen führen. Die Versammlung findet auf dem Essener Ausstellungsgelände, Halle 5, statt und beginnt um 20 Uhr. Die Umorganisation der bisherigen Angestelltenverbände und ihre Umformung in Berufsgemeinschaften der „Deutschen Angestelltenchaft“ macht es für jeden Angestellten doppelt wichtig, hier selbst seinen Führer über die künftigen Aufgaben und die Wege zu ihrer Erfüllung sprechen zu hören.

* Eingliederung der Landhelfer in die Hitler-Jugend.

Durch die in den Händen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegende Landhilfe sind bisher rund 200 000 arbeitslose Jugendliche, besonders aus den Großstädten, auf das Land in bäuerliche Arbeit gebracht worden. Die Landhilfe will diese Jugendlichen möglichst dauernd mit der ländlichen Wirtschaft verbinden. Um dies Ziel zu erreichen, werden die Landhelfer in die Familien- und Hausgemeinschaft des Bauern aufgenommen. Darüber hinaus ist es notwendig, die Landhelfer auch mit der bäuerlichen Jugend der Dörfer, in denen sie ihre Arbeitsstellen haben, in möglichst engen kameradschaftlichen Zusammenhang zu bringen. Nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer und dem Jugendführer des Deutschen Reiches sind die noch bestehenden landständischen Jugendorganisationen in die Hitler-Jugend überführt worden. Damit ist die Hitler-Jugend auch auf dem Lande die einzige Jugendbewegung. Im Zuge der Vereinheitlichung der gesamten deutschen Jugend und um insbesondere isolierten Gemeinschaftsbildungen unter den durchweg städtischen Landhelfern vorzubeugen, sind der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Jugendführer des Deutschen Reiches übereingekommen, die Landhelfer und Landhelferinnen in die Hitlerjugend einzugliedern. Damit ist die weltanschaulich-politische Erziehung und die körperlich-sportliche Erziehung derjenigen Landhelfer und Landhelferinnen, die in den Altersgrenzen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel stehen, gewährleistet. Die Regelung gilt sowohl für die in bäuerlichen Betrieben angestellten Landhelfer als auch für Landhelfergruppen auf Siedlungsgütern. Der Anschluß der Landhelfer an die Gemeinschaft der deutschen Jugend wird ihre Umstellung zu bäuerlicher Arbeit und landverbund-

nem Denken fördern. Wegen der Betreuung derjenigen Landhelfer, die nicht unter die Altersgrenze der Hitler-Jugend fallen, wird die Reichsanstalt mit den entsprechenden Organisationen der Bewegung demnächst Fühlung nehmen.

* Rundfunkstunde auf der Burgbleibe Altena. Im Rahmen des Westfalentages am 4. März d. J. findet Sonntag von 9.30—10.05 Uhr auf der Burg Altena eine Sendung: „Die westfälische Jugend grüßt von der Wiege des Jugendherbergswerkes“ statt. Die Hitlerjugend zieht mit dem Lied: „Der Winter ist vergangen“ in die Burg bleibe, in die von Richard Schirmann geschaffene Urzelle des deutschen Jugendherbergswerkes (JH) ein und wird von dem Herbergswater, Unterbannführer Raubonat, begrüßt. Im Zwiegespräch mit dem Jugendfunkleiter Gb-Köln erzählt der Gründer und Ehrenvorsitzende, Unterbannführer im Stabe der NSJ, Richard Schirmann, vom Anfang seiner Lebensarbeit hier im Mutterhaus aller Jugendherbergen. Von hier aus hat sich das Werk mit bereits 2200 Jugendherbergen und einer jährlichen Uebernachtungsziffer von über 4 1/2 Millionen über ganz Deutschland ausgebreitet und darüber hinaus durch 12 andere Staaten mit über 1000 weiteren JH. und über einer Million Uebernachtungen, sodaß das Jugendherbergswerk mit über 3000 Jugendherbergen und über 5 1/2 Millionen Jahresübernachtungen der größte und zugleich billigste Gastgeber der Welt ist. Seit 2 Jahren ist Rich. Schirmann der 1. Präsident dieses internationalen Jugendherbergswerkes.

Darauf ein kleiner Singewettbewerb zwischen der hiesigen Hitlerjugend und einer anderen Gruppe:

„Auf Du junger Wandersmann...“

„Steht auf ihr lieben Kindelein...“

„Ich ging an einem Frühmorgen...“

„Tanz rüber, Tanz rüber...“

„Auf einem Baum ein Nuckel saß...“

„Karlinken kumm es mal auf Finken...“

„Danneboom...“

und der Volkstanz: „Wenn ich en Pott met Bohnen steelt.“ Der Burgarchivar F. Schmidt berichtet etwas aus der Geschichte der Burg und Heinrich Wimmer aus dem ältesten Gedichte der Stadt, der Drahtzieherei. Mit dem neuen Bannerlied der HJ: „Es ist ein neues Banner uns aufgerichtet...“ schließt die Sendung.

Halver

—O „Mutter und Kind“. So betitelt sich das neue Hilfswerk der NS-Volkswohlfahrt, das neuerdings gebildet und nach Abschluß des Winterhilfswerkes beginnt. Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ ruft die NSV. das gesamte deutsche Volk zur Selbsthilfe auf. Im Rahmen des Aufgabenspektrums dieses Hilfswerkes wird in diesem Sommer auch eine Kinder-Erholungs- und Pflege durchgeföhrt. Kinder und Jugendliche sollen auf die Dauer von 4—6 Wochen aus allen Teilen des Reiches verschiebt werden. Auch hier sind die Vorbereitungen für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in vollem Gange. Die Lehrerschaft hat es übernommen, Freistellen zu werben. Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie sich sehr rege an dem neuen sozialistischen Hilfswerk der NSV. beteiligt.

—(Bauvorhaben. Auf einem im Vorjahre an der Hagener Straße, unterhalb der Hof- und Wagenstallmühle Rodemann erworbenen Baugrundstück läßt Stuckateur W. Krefel ein Wohnhaus errichten. Mit den erforderlichen Ausschachtungsarbeiten hat man begonnen.

—(Grünenbaum. Im Lokale Krefting Grünenbaum fand am gestrigen Nachmittag unter Leitung der Scharführerin des BDM., Ortsgruppe Halver, Frl. Köp eine Gründungsverammlung einer Jungmädelchar statt. 14 junge Mädchen hatten sich dazu eingefunden. Nachdem diesen die Richtlinien und das Leben einer Jungmädelchar bekanntgegeben, wurde die Gruppe gebildet und Frl. Herta Fischer-Grüfeld mit der Führung beauftragt. Frl. Käte Lausberg-N.-Bahlfeld wird ihr dabei zur Seite stehen. Nach einigen Stunden angenehmer Unterhaltung zogen die Mädel vergnügt heimwärts.

—(Ehringhausen-Oberbrügge. In der am gestrigen Abend stattgefundenen Vorstandssitzung des Landwehrvereins Oberbrügge wurde der Beschluß gefaßt, das Musikkorps des Ausbildungsbataillons Instr.-Regmt. Nr. 15 für ein Militärkonzert zu verpflichten. Die Verhandlungen haben ergeben, daß das genannte Musikkorps am Sonntag, den 11. März im Hüttenbräuerischen Saale in Ehringhausen ein großes Militärkonzert geben wird. Träger der Veranstaltung ist der Landwehrverein Oberbrügge. Ein lang gehegter Wunsch der Vereinskameraden, mal wieder in den Genuß guter Militärmusik zu kommen, geht damit in Erfüllung.

Breckerfeld

—(Baumfrevel. In der Nähe des Postamtes wurde in der vergangenen Nacht ein Baumstammchen abgebrochen. — Bei einem Motorradunfall auf Königsheide wurde der Fahrer am Kopf bedeutend verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Auf der Frankfurterstraße kam gestern Abend eine ältere Frau zu Fall und zog sich dabei eine Verstauchung des rechten Fußes zu.

Kierspe

—(Bestandene Prüfung. Fräulein Lise Lottso Seßinghaus, Tochter des Herrn Fabrikanten Frh. Seßinghaus, hier selbst, bestand an der Universität Heidelberg ihr Physikum mit sehr gut. Wir gratulieren! —(Die NSV-Betriebszelle Kierspe-Vhf. hielt im Gasthof zum Tannenbaum eine sehr gut besuchte Tagung ab. Ortsgruppenbetriebsobmann Ewald Böller referierte in gut verständlicher Weise über das Gesetz der nationalen Arbeit. Nachdem der Referent auch noch über die Vereidigung in Dortmund, insbesondere die dortselbst gewonnenen Eindrücke berichtet hatte, fand anschließend eine rege Aussprache statt.

—(Der Brieftaubenliebhaberverein Columbia hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Ernst Frettlöh geleitet wurde. Eingangs gab der Versammlungsleiter einen umfassenden Jahresbericht, wobei er der vielen Erfolge der hiesigen Züchter während der Flugaison im Berichtsjahre anerkennend gedachte. Im laufenden Jahre werden sich die hiesigen Züchter an den Flugtours der Oberbergischen Reisevereinigungen beteiligen, weil man sich von den Südflyern noch weit mehr Erfolge verspricht wie von den bisherigen Flugtours aus dem Osten. Im weiteren Verlaufe der Versammlung referierte

Zuviel Wasser schadet!

Die Hände einer Hausfrau haben es nicht leicht. Fast ständig kommen sie mit Wasser in Berührung: beim Kochen, Tellerspülen, Reinemachen — vom Bäschewaschen ganz zu schweigen. Kein Wunder, daß die Haut darunter leidet, wenn sie nicht regelmäßig nach der Arbeit mit Leotrem gepflegt wird. Dadurch erhält die Haut nicht nur das ihr entzogene Fett wieder — vor allem lebt sie dann wieder auf, denn Leotrem enthält ja Sonnen-Vitamin und Lecithin. Dosen schon von 22 Pfg. ab erhältlich.

Zuchtkollege Adolf Markus über die in Bergneustadt statt-
gefundene Werbe-Veranstaltung, an welcher er als Dele-
gierter teilgenommen hatte. Kassierer Paul Brunniera er-
stattete den Kassenbericht, der zeigte, das der Verein über
geordnete Kassenverhältnisse verfügt. Der bisherige Vor-
sitzende, der auch als Führer bestätigt ist, benannte den
alten Stamm des Vorstandes zu seinen Mitarbeitern, bis
auf den Posten des Kassierers, der auf Wunsch des bisher-
igen eine anderweitige Besetzung erfahren mußte. Für die
Folge wird Züchter Alfred Losand die Kassengefühle
führen.

Rönsahl

—c Der Gottesdienst in der hiesigen Kirche hält am
kommenden Sonntag nachm. 4 Uhr Herr Pfarrer Meyer zu
Zehnhausen aus Kierspe ab. Die diesjährigen 10 Konfir-
manden werden am 25. März durch ihren Seelsorger,
Herrn Pfarrer Radtke, hier selbst konfirmiert. Diese Kon-
firmation ist von besonderer Bedeutung, da Herr Pfarrer
Radtke aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt ist und in
Kürze nach einer 40jährigen Amtstätigkeit in den wohl-
verdienten Ruhestand tritt.

pn. Boerde. Ein Diebstahl und ein eigen-
artiger Unfall. Was Diebe nicht alles gebrauchen
können zeigte ein Diebstahl unterhalb Plessen. Hier wur-
den aus einem vorbeifahrenden beschädigten Kabel kupferne
Isolierdrähte gestohlen. — Ein Auge schwer verletzt
wurde einem Elektriker durch einen eigenartigen Zufall.
Er war mit dem Legen von Isolierrohren beschäftigt, als
ihm ein Ziegelstein ins Gesicht und gerade aufs Auge fiel.

Hagen. Auf der Rückfahrt vom Gauparteitag in Dort-
mund erlitten zwei aus dem Stadtteil Haspe stammende
Motorradfahrer in der Dunkelheit einen Unfall. Sie
prallten mit dem Rade gegen einen Baum und wurde beide
verletzt. Der Beifahrer Hängen hat besonders starken
Blutverlust erlitten. Nach Ansicht der Ärzte kann ihn
jedoch eine Blutübertragung retten. Am Mittwochmorgen
führten nun 50 Hasper SA-Kameraden im Autobus nach
Schwerte, um sich dort auf Blutübertragung unterziehen
zu lassen und für diese Übertragung zur Verfügung zu
stellen. Ein glänzendes Beispiel echter SA-Kameradschaft.

Die Beschlüsse der Gemeinde-
vertretungen Halver und Schalks-
mühle über die Höhe der Steuer-
sätze für das Rechnungsjahr
1933 sind von der Aufsichts-
behörde genehmigt worden. Die
Beschlüsse sowie die genehmigten
Verfügungen sind an den Ver-
öffentlichungsstellen in Halver und
Schalksmühle zum Aushang ge-
bracht.

Halver,
Schalksmühle,
den 1. März 1934.
Der Gemeindevorsteher.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag, dem
6. ds. Mts. nachm. 3 Uhr bei
Gefhw. Hasender in Halver und
ab 4 Uhr nachm. in der Gast-
wirtschaft Heedfeld in Schalksmühle,
Häckerstraße.

Wegen Krankheit des jetzigen
suche ich für sofort ein kräf-
tiges, in allen Hausarbeiten
erfahrenes **evangel.**

Mädchen

Kenntnis in Gartenarbeit
erwünscht.

Frau Wm. Rud. Falkenroth
Schalksmühle.

Vaterländischer Frauenverein
Halver.

Der
Gamariter-Kursus

beginnt am **Dienstag, den
6. März,** abends 8 Uhr in der
Evang. Volksschule.
Der Vorstand.

Ein neuer Kursus in der

Deutschen Kurzchrift

beginnt am **Montag, dem 5.
März d. Js., 19 1/2 Uhr** in der
Hohenzollernschule (Kl. 1)

Deutsche Stenografenschaft
Schalksmühle.

Margarete Bals

Dipl. Musiklehrerin
Mitglied des Reichsverbandes der
deutschen Musikerschaft e. V.

Boerde, Lindenstr.
erteilt in Breckerfeld gewissenhaften
Klavierunterricht

nach neuesten musikpädagogischen
Grundsätzen. Auskunft erteilt:
Druckwerkstätte Klett, Breckerfeld.

Gesangbücher

in verschiedenen Preislagen
erhältlich in der
Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Erhalte Dienstag mittag, den
6 März, eine Auswahl

Oldenburger Schweine

Berges & Borlinghaus,
Kierspe-Whf.

Konsdorf. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich
am Sonntag in Konsdorf. Die 19jährige Näherin Stein-
wachs rutschte in der elterlichen Wohnung aus und fiel
so unglücklich, daß ihr eine Schere, die sie in der Hand
hatte, in den Leib drang und das Bauchfell verletzte. Die
Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo
sie operiert wurde.

Was man noch wissen muß.

Düsseldorfer Tageblatt auf drei Tage verboten.
Düsseldorf. Die Regierungspräsidiale Düsseldorf teilt mit:
Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum
Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 hat der Regie-
rungspräsident in Düsseldorf die Tageszeitung „Düsseldorfer
Tageblatt“ einschließlich der „Nachtausgabe“ in Düsseldorf und
der Wochenausgabe „Die Nation“ auf die Dauer von drei
Tagen, und zwar vom 3. bis 5. März einschließlich verboten.

Verhärzung der Streiklage in Belgien.
Brüssel. In Verviers dauert der Streik der Textilarbeiter
an. Es ist dort zu einigen ziemlich schweren Zwischenfällen
gekommen. Ein Ingenieur wurde von Streikenden verprügelt
und ein Fabrikdirektor mit zahlreichen Steinwürfen bedacht.
Polizei und Gendarmerie sind dauernd damit beschäftigt, die
Streikenden auseinanderzutreiben und Ansammlungen zu ver-
hindern.

16 deutsche Zeitungen in der Tschechoslowakei verboten.
Prag. Das tschechische Ministerium des Innern hat im
Einvernehmen mit dem Ministerium des Auswärtigen die Ver-
breitung von 16 deutschen periodischen Zeitschriften verboten.

Polnische Kriegsschiffe besuchen Leningrad.
Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden Vor-
bereitungen für einen feierlichen Empfang der polnischen
Kriegsschiffe getroffen, die im Mai in Leningrad erwartet
werden. Ein Teil der Besatzung soll auch Moskau besuchen.
Vorgehen ist u. a. ein Empfang beim Kriegskommissar
Borochilow. Was den russischen Flottenbesuch in Polen
betrifft, so verlautet, daß die modernsten russischen Krie-
gsschiffe an dem Besuch teilnehmen sollen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. I. 34: 1716

Aufruf!

In den vergangenen Wintermonaten hat ein großer
Teil des deutschen Volkes den Sozialismus erlebt und
den Glauben an die unerschöpfliche Kraft der Volksgemein-
schaft wiedergefunden. Wie tief dieses Erlebnis war, das
kann und braucht niemand auf den Lippen zu tragen.

Das Barometer seines Erlebnisses sind nicht zuletzt die
Sammellisten der Eintopffesttage. Darüber muß bei jedem
Klarheit bestehen, der ein aufrichtiges Bekenntnis zur
neuwerdenden Volksgemeinschaft ablegen kann:

Denn wenn Du, deutscher Volksgenosse, Deiner Spende
wegen Deine Lebensgewohnheiten noch nicht zu ändern
brauchst, dann hast Du noch nicht gewippt. Dann kannst
Du keinen Anspruch darauf erheben, als Nationalsozialist
anerkannt zu werden. Auch als Mitglied der neuen Volks-
gemeinschaft gilt nur der, der bereit ist, sein Brot mit dem
darbenden Volksgenossen zu teilen.

„Eine Mark ist nicht eine Mark, wenn zwei
daselbe geben so ist es noch lange nicht daselbe.“

Vielleicht tritt später durch Deine Kinder oder Enkel,
die Nationalsozialisten sein werden, die Frage an Dich
heran: „Mit welchem Krafteinfluß hast Du für das dritte
Reich gekämpft? Welche Opfer hast Du für uns gebracht?“
Die Sammellisten der Eintopffesttage zeigen Dich bei
später einzulobenden Auskünften als Sozialisten oder Ego-
isten, als Staatsbejaher oder Staatsverweiner.

Ist es Dir gleich, welches Urteil über Dich gefällt
wird?

N. S. - Volkswohlfahrt Kreis Altena.

Konrad,
Kreisschalter.

Präg dir immer wieder ein:
zum Scheuern muss es
ATA sein!
ATA putzt und reinigt alles.

Druck Sachen

aller Art für Industrie, Handel,
Handwerk, Gewerbe, Vereine u.
Private in einfachster bis zur
elegantesten Ausführung

Wilh. Bell jr., Halver, Buchdruckerei

Kirch-Straße, Fernruf 442. —

Was Sie
wissen
müssen!

Vorbildliche Organisationen zur Verteilung von Bedarfs-
gütern sind
Verbrauchergenossenschaften
Diese sind in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert und
verfugen heute 3,5 Millionen Familien mit GEG-
Erzeugnissen. Das sind solche, die aus den Fabriken des

**Reichsbundes der deutschen
Verbrauchergenossenschaften
G. m. b. H. (GEG) Hamburg**

Namens. GEG-Fabrikate werden aus deutschen Roh-
stoffen von deutschen Arbeitskräften in hygienischem
Fabrikationsgange hergestellt. Sie sind anerkannt hoch-
wertig und stets preisgünstig. Man erhält sie nur in
den Verteilungsstellen unserer Genossenschaft.

Konsum - Verein Halver, e. G. m. b. H.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb.,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Klimatechnik,
Landw. Masch., Radiotechnik
Lehrpläne anfordern

Familien-Nachrichten.

Geboren:
1 Tochter, Helmut Wolf und Frau, Elisabeth geb. Dorn-
bach, Dellinghausen. — 1 Sohn, Willi Crone und Frau,
Erna geb. Kuhn, Halver. — 1 Sohn, Eugen Pohlmann und
Frau, Halver. — 1 Sohn, Paul Kuhn und Frau, Anne-
marie geb. Baberg, Volkst. — Karl Heinz Elm,
Schalksmühle. — Wolf Rudi Jürgens, Dählerbrück.

Verheiratet:
Richard Dienenkämper und Hildegard Kamphaus, Weinerz-
hagen. — Emil Viktor Dimeffen und Gertrud Widen-
höfer, Brenscheid b. Brügge. — Werner Hartmann, Blan-
kenstein und Hilde Groß, Schalksmühle.

Gestorben:
Frau Wm. Friedrich Schnippering, Emma geb. Bremicker,
Abelle. — Wm. Wilhelm Schoppmann, Amalie geb. Sön-
neken, Mühlhofs. — Wm. Albert Diergarten, Clara geb.
Hedfeld, Hagen, 48 J. alt. — Wilhelm Bahrt, Vorderste
Berg, 81 J. alt. — Karl Niggemann, Walbert, 67 J. alt.
Frl. Ida Dickschaut, Obern-Bahlefeld, 54 J. alt. — Wm.
Rob. Cider, Lina geb. Cider, Eichen, 74 J. alt. — Rein-
hold Wortmann, Holt b. Kierspe, 66 J. alt.

Habe laufend **Bruteier**
aus Leistungszucht weißer Leg-
horn abzugeben, ferner ab 28.
b. Mts. **Eintagsküken**
und ab 20. Mai **Jung-
hennen** weiße Leghorn u.
reihf. Italiener, Nehme auch
Eier in Lohnbrut.
H. Weylandt, Halver; Heideckel.

Futtermittel!

Empfehle und halte ständig
auf Lager vorrätig:

Erdußmehl, Sojafschrot, Leins-
mehl, Rapskuchen, Raps-
kucheneiweiß, Rheinlandschrot,
Grobe Weizenkleie, Palmkern-
schrot, Steffenschmelz, Lactina
(bestes Kälber- und Schweine-
aufzugsmittel), Gerstenschrot,
Futterweizen, Platanmais,
Bruchmais, Geflügelfutter aller
Art, Fischmehl, Viehsalz,
Kochsalz.

C. Zimmermann, Dhl.-Rönsahl
Telefon Amt Rönsahl Nr. 211

Gewinnauszug
5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 2. März 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 75000 M.	335784
2 Gewinne zu 30000 M.	340301
6 Gewinne zu 5000 M.	120433 188176 396865
4 Gewinne zu 3000 M.	211777 350612
18 Gewinne zu 2000 M.	8998 10260 13160 15364 34468 136501
221832 352598 355861	
22 Gewinne zu 1000 M.	18842 42983 75362 89335 97809 196124
206860 267660 271566 297576 301255	
50 Gewinne zu 500 M.	19129 20031 44112 63407 86502 115352
142451 166720 170115 182932 188440 191963 203690 220195 220549	
220832 226793 302630 307433 320823 325992 367426 368249 372148	
396294	
360 Gewinne zu 300 M.	3291 3326 3849 9119 14396 16308
16352 17427 20357 20606 21022 28178 28664 28474 29804 31418	
31825 33403 34117 34190 35226 35992 40810 42281 43342 51077	
51750 59123 60818 66244 69521 71719 71781 73249 75065 75415	
79371 80689 82638 83949 83978 89625 92335 94086 94150 98205	
105240 106002 108555 110177 110617 113796 114073 116317 118794	
120615 120790 123392 125287 125751 127569 128476 129087 129312	
132652 133608 134476 134847 137164 137226 138368 143761 146655	
147070 148919 150578 152672 156465 158126 166873 167738 170942	
171346 175019 177391 177633 181165 181437 182338 184309 190436	
190480 200671 202475 205008 208516 211036 211633 219235 219746	
225146 226071 226749 232672 233743 237046 239274 241690 244965	
245136 247051 251092 257895 258693 260083 260485 261280 261653	
261800 263927 265854 271589 273892 276371 283167 287198 288326	
288914 289025 292813 293657 294583 295233 300277 301574 302964	
303578 304506 304582 305391 306093 306787 30-619 312840 315204	
316851 317754 318911 323425 328551 332538 334066 336623 339310	
340953 341991 342062 342190 344932 348963 349544 350119 352034	
355693 356862 359472 363047 363712 371965 372365 380801 381058	
383334 384066 384293 386452 392019 392646 395692 397935	

20. Ziehungstag 2. März 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 3000 M.	288398
16 Gewinne zu 2000 M.	21229 28554 112406 169550 196818 292664
311495 328029	
8 Gewinne zu 1000 M.	82190 109245 121834 340087
52 Gewinne zu 500 M.	2744 23441 28049 40135 81521 81649
90587 93800 132311 142587 146745 152521 166743 243080 256437	
260064 282567 283995 286233 296507 327818 337429 359900 392401	
395943 397178	
328 Gewinne zu 300 M.	308 1519 2405 4978 6953 8753 9495 16212
19748 22055 23896 28310 29000 30728 32167 34660 39501 42091	
49063 50071 51886 56098 56200 57262 58352 59700 66084 67039	
71723 74084 76690 76139 79035 82968 85649 85775 87338 87717	
89177 90855 94680 94845 96444 97313 100255 103069 103116	
104100 105703 106270 107448 108018 111323 113111 114730 116649	
120907 126214 129347 130550 131134 134302 134819 134925 141853	
145504 150035 151213 157127 158102 163510 168697 170132 171115	
178696 179557 180309 183109 188853 189252 189940 190570 191042	
196480 197774 197824 202148 202870 206245 206366 207124 207828	
210402 212052 212102 214362 218070 220829 225485 230373 233658	
236137 256315 258735 258830 260217 261059 263635 267205 272917	
276214 277047 277771 280103 287317 287558 288993 290096 297552	
297602 298751 301132 303973 312200 317694 318160 318430 318485	
319423 320239 323324 324009 331017 330426 331338 332542 332870	
336465 340543 341173 344463 346434 349990 350324 350850 351639	
353668 353840 354745 362400 368671 371174 374109 374271 375169	
375919 377363 381984 387849 389870 389985 394181 395332 399798	

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:

18730 34194 117568 164815 204150 256920 269085 279558
353296 359762

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je
30000, 6 zu je 10000, 62 zu je 5000, 106 zu je 3000, 174 zu je
2000, 332 zu je 1000, 924 zu je 500, 5902 zu je 300
und 200 Tagesprämien zu je 1000 RM.